



Winkel-Luftschutz-Turmbunker

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 17, Januar 2003, 3. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de

unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de

Redaktion: Norbert Marwan
Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,
marwan@speleo-berlin.de

ten als Telefonzentrale wieder ausgebaut. 1994 zogen die Sowjetischen Truppen ab und seit 1995 bemüht sich der Förderverein Garnionsmuseum Wünsdorf e.V. die Geschichte dieses Ortes aufzuarbeiten und den Besuchern nahe zu bringen. Der Besuch lohnt sich auf jeden Fall, zumal man nach all den Betonbauten in Ruhe durch die vielen dort ansässigen Antiquariate streifen kann. (Wünsdorf ist nicht ohne Grund auch die Bücherstadt)

Torsten Kohn

Speleological Abstracts auf CD

Die im Sommer 2001 angekündigte CD-ROM des Bibliographischen Bulletin für Speläologie (BBS) mit der Datenbank über Höhlenliteratur (Speleological Abstracts) ist endlich und mit einiger Verspätung rechtzeitig vor Weihnachten 2002 ausgeliefert worden. Zur Zeit sind zwei Exemplare im Bestand der virtuellen SCB-Bibliothek vorhanden (Torsten und Norbert).

Die Datenbank umfaßt über 56 000 weltweite Referenzen aus den Jahren 1988 bis 1999 aus vielen verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften, die einen Zusammenhang mit der Höhlen- und Karstforschung haben. Die Suchmaschine erlaubt eine Volltextsuche ebenso wie eine indizierte Suche nach Autoren, Orten, Zeitschriften, Höhlen etc. Ein vielsprachiges Wörterbuch (Englisch, Französisch,

Spanisch, Italienisch, Deutsch) mit Begriffen aus der Höhlen- und Karstforschung erlaubt zudem die mehrsprachige Suche.

Leider basiert die Datenbank auf einer Runtime-Version von FileMaker und wird nur für MS-Windows- und Mac-Betriebssysteme angeboten. Damit werden einerseits Nutzer alternativer Betriebssysteme ausgeschlossen und andererseits darf durch die eng begrenzten Systemvoraussetzungen die Nutzbarkeit der Datenbank in der Zukunft stark bezweifelt werden. Die Wahl eines offenen Daten-Formates (z. B. XHT-ML) wäre mit Sicherheit zukunftssicherer. Ob sich daher der Kauf der CD bei einem Preis von 100 CHF lohnt, muß jeder für sich entscheiden.

Norbert Marwan

Foto: Archiv

Editorial

Unser Newsletter dokumentiert nun schon das dritte Jahr die Aktivitäten unseres Speläoclubs. Ich wünsche uns, daß wir auch in diesem Jahr von vielen Aktivitäten berichtet werden, d. h., daß auch unser Schreibeifer nicht nachläßt..

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

Fünf Jahre Speläoclub Berlin

28. September 2002

Aus diesem Anlass organisierten wir eine Geologische Führung durch den Steinbruch von Rüdersdorf. Also trafen wir uns am Samstag, den 28. September, um zehn Uhr (extrem früh für einige von uns) am Eingang zum Museumspark. Außer acht Berliner Speläos (Thomas, Gudrun, Kirsten, Georg, Michael, Norbert, Elke und ich) gesellten sich nur noch ein Vater mit seinem achtjährigen Sohn zu dem Steinbruchführer.

Die Geologische Führung stellte sich dann leider als Spaziergang am Rande des

Steinbruchs mit Genehmigung zum müden Herumscharren in alten Abraumhalden heraus (O-Ton Führer: „alle unsere Besucher möchten gerne Fossilien suchen“). Hätte Kirsten nicht auf Grund ihrer Kenntnisse über den Rüdersdorfer Kalksteinbruch ein wenig plaudern können, wäre das Ganze eine schön langweilige Aktion geworden. Aber was soll's. Nach der offiziellen Führung durch den Steinbruch schlenderten wir noch durch den Museumspark und schauten uns die Technischen Denkmäler des Steinbruches an. So zum Beispiel den Seilscheiben-Pfeiler, die Schachtofenbatterie und die alten Kalkbrennöfen.

Am Abend wurde dann mit Grillwürsten und Bier bei Kirsten in Karlshorst unser fünfjähriges Bestehen gefeiert. Obwohl noch jung an Jahren kann der Speläoclub Berlin schon auf eine ganze Reihe von erfolgreichen gemeinsamen Aktionen zurückblicken. Schauen wir mal was die nächsten fünf Jahre noch so bringen werden.

Torsten Kohn



Steinbruch Rüdersdorf

Foto: Torsten Kohn

Erster historischer Nachweis einer Höhle in Brandenburg

Eine geradezu sensationelle Entdeckung gelang dem Autor dieser Zeilen in Pritzwalk/ Brandenburg. Bei einer nicht routinemäßigen Recherche über Höhlen in Brandenburg, fand ich im Pritzwalker Untergrund (d. h. im Wirtshaus Räuber Klemens) folgende historische Überlieferung in Wort und Bild:

Heine Klemens war einstmals ein gefürchteter Räuber, der Schrecken der Pritzwalker.

Im Hainholz hatte er eine unauffindbare Höhle. Dort hielt er ein Mädchen gefangen, welches ihm die Wirtschaft führte. Auf Flehen des Mädchen ließ er sie frei, nahm ihr jedoch den Schwur ab, das Versteck nicht zu verraten.

Daheim versuchte man auf alle mögliche Weise, ihr das Geheimnis zu entlocken. Das Mädchen aber blieb, aus Angst vor dem Räuber und um ihren Eid nicht zu brechen, verschwiegen.

Sie willigte jedoch ein, ihr Geheimnis einem Backofen anzuvertrauen. Darin hatten sich aber zuvor zwei Männer versteckt.

So fand man Heine Klemens' Höhle, fing ihn und richtete ihn auf offenem Markte in Pritzwalk hin.

Trotz sofort eingeleiteter Untersuchungsmaßnahmen gelang es mir nicht, diese Höhle im Hainholz ausfindig zu machen. Befragungen der ortsansässigen Bevölkerung brachten nichts weiter als schnippische Bemerkungen ein. So zog ich mich also wieder in die bekannte Räuberhöhle „Wirtshaus zum Räuber Klemens“ zurück und tröstete mich beim Heinebier mit der Erkenntnis, das die Höhle ja schon damals als unauffindbar galt.

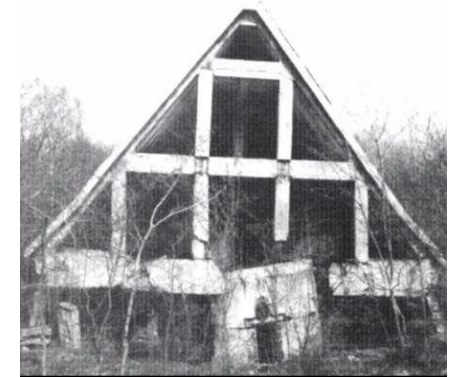
K. I.

Alte Bunker in Zossen Wünsdorf – Ein Sommerbesuch in einer der größten Bunkeranlagen Deutschlands

Höhlen, Bergwerke, Bunker – unterirdische Welten, geschaffen von der Natur oder dem Menschen. Eine dieser von Menschen geschaffenen unterirdischen Anlagen befindet sich einige Kilometer südlich von Berlin bei Zossen: Die Bunkeranlage des ehemaligen Oberkommandos des Heeres der deutschen Wehrmacht. Der Besuch dieses Geländes führt zurück zu einer trau-

rigen Epoche jüngster deutscher Geschichte. Zu besichtigen sind die Außenanlagen des Bunkersystems *Maybach 1* sowie die Innenräume des Nachrichtenbunkers *Zeppelin*. Außerdem kann man einen der ehemals 19 *Winkel-Luftschutz-Turmbunker* besichtigen.

Die Bunkeranlage *Maybach 1* bestand ursprünglich aus zwölf als Wohnhäuser getarnten Bunkern mit je zwei oberirdischen und je zwei unterirdischen Etagen. Jeder Einzelbunker war 34 m lang, 16 m breit und 15 m hoch und verfügte über 45 Räume. Die Bunker waren in einem weiten Oval um einen Platz gruppiert und mit Putz und Tarnanstrich versehen. Die spitzen Giebeldächer aus einem Meter starkem Beton waren mit Dachpappe versehen. Fenster besaßen Holzläden, Türen und Sockel waren mit Ziegel verblendet und die Stahltüren waren außen mit Holz verkleidet. Die ganze Anlage sah eher nach einem Dorfanger aus, als nach einer Bunkeranlage. Das ganze System wurde durch einen Ringstollen verbunden der sich weiter über das Gelände verzweigte und diverse Notausgänge besaß. Diese Ausgänge waren wiederum als Siedlerhäuser getarnt (mit



Ein gesprengter Bunker der Maybach-1-Anlage

echten Siedlern). Ein Stollen führte zum großen Zentralbunker *Zeppelin*, der Nachrichtenzentrale des Oberkommandos. Dieser Bunker besaß eine Bruttogeschossfläche von etwa 10 000 m² auf drei Etagen, deren Sohle sich bei -20 m befindet. Untergebracht waren in dieser Anlage die Fernschreibvermittlung des OKH und des Wehrmachtstransportwesens, die Fernsprechvermittlungen des OKH, Wasser- und Abwasserstationen, Be- und Entlüftungsanlagen sowie die Akkumulatorenräume.

Am 15. März 1945 erfolgte ein vergeblicher Bombenangriff der 8. US Air Force auf die Anlagen. Im April 1945 fällt Wünsdorf mit sämtlichen Einrichtungen in die Hände der Roten Armee. Anschließend beginnt die Demontage der Technik mit einem damaligen Zeitwert von ungefähr 15 Mio. Reichsmark. 1947 bis 1948 werden die Bunkeranlagen von *Maybach 1* und *2* gesprengt. *Zeppelin* wird nur teilweise zerstört und 1960/61 von den sowjetischen Streitkräf-



Fotos: Archiv